



DER ALLTAG ALS LERNORT

Sprachförderung mitten im Leben der Kinder

Forschungsergebnisse der BISS-Studien zeigen: Sprache entfaltet sich dort, wo Kinder spielen und die Welt erkunden. Alltagssituationen wie das Anziehen, Essen oder Freispiel bieten viele Gelegenheiten, Sprache zu hören, aktiv zu nutzen und mit Unterstützung der Fachkräfte Schritt für Schritt auszubauen.

Wie lernen Kinder Sprache? Kinder erwerben Sprache in Beziehung: Sie sprechen, um Kontakt aufzunehmen, zu fragen und sich mitzuteilen. Alltagsintegrierte Sprachförderung nutzt diese natürlichen Momente und steht im Einklang mit der Erkenntnis, dass Sprache entsteht, wenn Kinder ihre Bedürfnisse ausdrücken und ihre Interessen einbezogen werden.

Mehr als nur „viel sprechen“

Sprachförderung ergibt sich nicht automatisch im pädagogischen Alltag, sondern steht und fällt mit den Fachkräften. Entscheidend ist das Bewusstsein dafür, wann und wie

Sprache gezielt eingesetzt werden kann. Dabei zählt nicht nur, wie häufig, sondern auch wie bewusst und kompetent Fachkräfte mit Kindern sprechen und ob sie Dialoge als Fördermomente nutzen. Konkret sieht das so aus, dass Fachkräfte einerseits spontan auf Situationen mit Sprachförderpotenzial reagieren und fördernd interagieren, andererseits sprachliche Bildung aber auch bewusst einplanen.

Alltagsintegrierte Sprachförderung ist damit nicht dem Zufall überlassen. Sie gewinnt an Professionalität, je gezielter, routinierter und kontinuierlicher sie umgesetzt wird. Wiederkehrende Alltagssituationen und Übergänge – z. B. der Weg vom

Garten ins Haus oder das Händewaschen – können durch Rituale wie Lieder oder Reime begleitet werden. Ebenso zählen Sprachspiele, Vorlesen oder das dialogische Betrachten von Büchern zur alltagsintegrierten Förderung.

Eine Frage der Haltung

Damit alltagsintegrierte Sprachförderung gelingt, braucht es eine gemeinsame Haltung, denn Sprachförderung ist Aufgabe aller im Team. Eine fundierte Ausbildung, Fortbildungen, kollegiale Reflexion und Teamsitzungen zu Sprachbeobachtungen sind entscheidend.

In vielen Einrichtungen gilt Kleingruppenarbeit wie im Vorkurs Deutsch als Gegensatz zum alltagsintegrierten Ansatz. Dabei ergänzen sich beide Formen: Kleingruppen bieten Raum für Vertiefung – vor allem für Kinder mit höherem Sprachförderbedarf – während alltagsintegrierte Ansätze alle Kinder kontinuierlich erreichen.

Qualität braucht Kompetenz

Studien zeigen, dass Kinder teilweise nur einmal wöchentlich ein komplexeres Gespräch mit einer Fachkraft führen. Im dichten Alltag ist mehr oft kaum möglich – umso wichtiger ist die Qualität dieser Interaktionen. Fachkräfte mit Wissen über Sprachentwicklung, Beobachtungskompetenz und Interaktionsstrategien erkennen den individuellen Sprachstand der Kinder, geben dementsprechend gezielte Impulse und regen aktiv zum Sprechen an. Qualifizierte Sprachförderung zeichnet sich durch vollständige Sätze, differenzierten Wortschatz und dialogische Anregungen aus wie Wiederholungen, offene Fragen, handlungsbegleitendes Sprechen oder Scaffolding.

Materialien als Unterstützung

Neben der Interaktion mit Fachkräften fördern auch Materialien und Raumgestaltung den Spracherwerb. Hör- und Lernsysteme, Sprachspiele, Kinderkochbücher, Baupläne, Rollenspiel-, Schreib- und Leseecken oder Literacy-Center sowie Material zum Experimentieren mit Lauten und Buchstaben fördern selbst Sprache und regen die Kommunikation der Kinder untereinander an. Sie schaffen sprachliche Impulse, ohne zusätzliche Zeit oder personelle Ressourcen zu binden.

Stolpersteine in der Praxis

Trotz aller Vorteile kann Sprachförderung im Alltag leicht untergehen: Stress, vielfältige Aufgaben und die Betreuung vieler Kinder gleichzeitig erschweren die Umsetzung. Ohne bewusste Planung und Routinen besteht die Gefahr, dass Kinder „durchrutschen“ oder Sprachförderung über längere Zeit auf der Strecke bleibt. Kleine, realistische Schritte und regelmäßige Teamreflexion können helfen, Sprachförderung als generelle Haltung und nicht als zusätzliche Aufgabe dauerhaft zu verankern.



Bildung durch Sprache und Schrift (BISS) 2013 – 2019 und Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung (BISS-Transfer) 2020 – 2025
kurzlinks.de/BISSundBISS-Transfer

Scaffolding abgeleitet aus dem Englischen: Scaffold = Gerüst, beschreibt eine Methode der Lernunterstützung, bei der pädagogische Fachkräfte Kindern gezielt Hilfestellungen (ein Gerüst) geben, um ihnen das Erlernen neuer Fähigkeiten oder das Lösen von Problemen zu erleichtern.
kurzlinks.de/scaffolding-erklaerung

Fazit

Alltagsintegrierte Sprachförderung heißt, den gesamten pädagogischen Alltag für sprachliche Bildung zu nutzen. Qualifiziertes Personal, geeignete Materialien und gezielte Kleingruppenangebote wirken zusammen. Der Ort und die Situation sind dabei zweitrangig: Kinder lernen Sprache dort am besten, wo sie Bedeutung hat und kompetent gefördert wird.

AUTORIN

DR. NICOLE EHRMANN-LUDWIG

stellv. Leiterin der Caritas Fachakademie für Sozialpädagogik Regensburg, Sprachberaterin für Kitas und Referentin zum Vorkurs Deutsch



Foto: HC Wagner